

Ersteinst
Dienstag
Donnerstag
und
Samstag.
—
Bestellpreis
pro Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S.
außerhalb
M. 1.—

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
Von der
Ältensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Einrückungspreis
i. Ältensteig
und nahe
Umgebung
bei einm.
Einrückung
8 S., bei
mehrmal.
je 6 S.
außerhalb
je 8 S. die
1 Spalt. Zeile

Nr. 80. Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten.

Samstag, 11. Juli.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung. 1896.

Am Samstag den 18. d. Mis., vorm. 9 Uhr, findet die **Amtsversammlung** auf dem Rathaus in Nagold statt, bei welcher u. a. folgende Gegenstände zur Beratung kommen: Wahl der Mitglieder der Oberamtswahlkommission und deren Stellvertreter; Wahl der Vertrauensmänner in den Kaschuh für die Wahl der Schöffen und Geschworenen; Publikation der Rechnungen der Oberamtsparlasse und der Bezirkskrankenkasse; Versicherung pro 1895; Publikation der Uebersichten über die Einnahmen und Ausgaben der Amtspflege pro 1. Oktbr. 1895 und 1. April 1896; Dekretur der Amtsvergleichungskosten pro 1895/96; Änderung des Statuts der Oberamtsparlasse; Festsetzung der Belohnung des Oberamtsparlasser; Aufstellung von Katastergeometern durch die Amtsförderung; Besuch der Gemeinden Sfringer, Bülberg, Rohrbach und Waldbach, um Verwilligung von Korporationsbeiträgen zu ihren Straßenbauten; Besuch der Stadtgemeinde Ältensteig um Verwilligung eines Korporationsbeitrags zu ihrem Brückenbau — Wasserhub-Brücke; Wahl des Oberamtsbauinspektors und des Oberfeuerwehrtüchters für die Oberamtsstadt Nagold; Frage der Wiedereinführung der Natural-Verpflegung armer Reisender; Erbauung eines Bezirksfrankenhauses in der Oberamtsstadt Nagold; Besuch der Gemeinde Ebhausen um Verwilligung eines Beitrags zu der Einrichtung einer Unfallkassenstelle bei der Telegraphenstation daselbst; Festsetzung von Aversalporteln für die Rechnungsprüfung der Amtspflege und Oberamtsparlasse; Bildung eines Reservefonds für die Unfallversicherung der bei Regiemearbeiten der Amtsförderung und der Gemeinden des Bezirks beschäftigten Personen; Regulierung der Belohnung des Oberamtskassiers; Bewilligung von Beiträgen an die Ortsmännerverbände des Bezirks zu den Kosten der Verpflegung von Geisteskranken, Blödsinnigen und Epileptischen in öffentlichen Anstalten; Beratung des Amtsförderungsetats und der Amtshobensumlage pro 1896/97; eine Reihe minderwichtiger Gegenstände. Für die Beschlüsse der Amtsversammlung ist Turnus IX maßgebend. Hienach sind stimmberechtigt die Deputierten von Nagold (6), Ältensteig Stadt (3), Göltingen (2), Hattenbach mit Al-Ruffra (2), Sulz (2), Ebhausen, Emmingen, Enzthal, Etmannsdorfer, Füllbronn, Gerweiler, Hülshausen, Oberschwanden, Oberthalheim, Rohrbach, Rothfelden, Ueberberg, Unterthalheim, Waldbach mit Rohrbach, Bülberg (je 1.). Die Vertreter der nicht im Turnus befindlichen Gemeinden sind befugt, an den Verhandlungen mit beratender Stimme teilzunehmen.

Uebrigens wurde die erledigte evangelische Pfarrei Hirsau, Def. Calw, dem Pfarrer Weiß in Hocht, Def. Leonberg.

Ein neues amerikanisches Einwanderungs-Gesetz.

Das Repräsentantenhaus zu Washington hat mit der beträchtlichen Mehrheit von 196 gegen 26 Stimmen eine neue Einwanderungsbill angenommen. Der Glaube, daß die Einwanderung den Ver. Staaten gefährlich ist und nach Kräften beschränkt werden muß, hat durch die schlagendsten Beweise nicht bekehrt werden

können. Die angenommene Bill fordert, daß männliche Personen im Alter von 16 bis 60 Jahren, welche nicht englisch oder die Sprache ihres eigenen Landes lesen und schreiben können, nicht landen dürfen. Hierzu ist noch ein Zusatz angehängt worden, welcher Ausländern, die von Jahr zu Jahr nach den Ver. Staaten kommen, um zu arbeiten, ohne die Absicht zu beugen, sich innerhalb derselben niederzulassen, verbietet, die Grenze zu überschreiten. Es erklärt alle auf Leistung von Arbeit lautenden Verträge mit Ausländern für null und nichtig und bedroht die Abschließung solcher Kontrakte durch Leute innerhalb der Gerichtsbarkeit der Ver. Staaten mit Geldstrafen bis zu 1000 Dollars oder Haftstrafe bis zu einem Jahre. Es wird ferner für ein Vergehen erklärt, wenn naturalisierte Bürger, welche ins Ausland zurückgekehrt sind und dort ihren Wohnsitz genommen haben, wieder nach den Ver. Staaten kommen, um Arbeit zu übernehmen; die Bill macht es zu einem Vergehen, wenn Ausländer, um Arbeit zu übernehmen, die Grenze der Ver. Staaten überschreiten, außer auf einer Zollkassette „Port of Entry“ und bestimmt eine Kopfsteuer von 50 Cents für jeden Einwanderer.

Die Agitation zur Einschränkung der Einwanderung im Sinne dieser nach ihren Urhebern Mc. Call-Corliss genannten Bill ging von Massachusetts aus, wo sich ein besonderer Verein dafür gebildet hatte die „Immigration Restriction League“. Jene Liga hat mündlich ihre Vorschläge vor den Kongress gebracht. Außerdem hatten die Vertreter der Liga einen Besuch auf Ellis Island dem Einwanderungslandungsplatz zu New-York, im Dezember 1895 gemacht, um dort statistische Erhebungen über den Bildungsstand der Einwanderer zu pflegen. Viele dieser Geprüften konnten keine Erziehungsprobe bestehen. Alle Deutschen und Tschechen konnten lesen und schreiben. Von den anderen Nationalitäten konnten es nicht: 10% der Finnen, 48% der Russen, 16 1/2% der Ungarn, 62% Galizier, 45% Kroaten. Die Liga sagte mit Recht, daß nur sehr wenige Deutsche, Scandinavier, Böhmen, Franzosen und Engländer eine Bildungsprüfung nicht werden bestehen können. Und in der That gibt es auch in Deutschland nur sehr wenige Personen, die weder lesen noch schreiben können. Man kann also nicht, auch wenn man grundsätzlich Gegner aller Be-

schränkung der Einwanderung ist, behaupten, daß die neue Bill sich gegen die germanische Einwanderung richtet. Im Gegenteil, indem sie einen großen Teil der Italiener, Slowaken u. s. w. fernhält, würde sie das Los der einwandernden Deutschen u. s. w. leichter gestalten und infolge dessen deren Einwanderung sehr fördern.

Die Bill kommt nunmehr vor den Senat. Wie sie dort fahren wird, darüber läßt sich jetzt noch nicht urteilen. Doch ist sehr wahrscheinlich, daß der Kongress nicht auseinander gehen wird, ohne ein neues Einwanderungsgesetz zu Stande gebracht zu haben. Und man darf sich am Ende noch freuen, wenn dieses Gesetz keine schärferen Bestimmungen enthält, als die Mc. Call-Corliss-Bill.

Landesnachrichten.

* Ältensteig, 10. Juli. (Vor 100 Jahren.) Der Einfall der Franzosen in Württemberg. Am 9. Juli d. J. waren es gerade 100 Jahre, daß die Truppen der franz. Republik in unser Land einfielen. Am 24. Juni 1796 hatte General Moreau mit dem franz. Heer den Rhein überschritten und die bei Rehl überfallenen schwäb. Kreistruppen mußten sich nach 7stündigem Kampfe zurückziehen. Auf dem Rößbühl versuchten sie mit den württemb. Truppen aufs neue Widerstand zu leisten, da aber die hier angelegte Schanze noch nicht vollendet war, mußten sie, auf 3 Seiten angegriffen, weichen und auch Freudenstadt wurde nach einem kurzen Gefecht von den Franzosen eingenommen. Moreau selbst hatte sich indessen mit der Hauptmacht gegen den Erzherzog Karl von Oesterreich gewendet und ihn ebenfalls zum Rückzug genötigt. Nach einigen kleinen Gefechten kam es am 9. Juli 1796 zu einem Treffen zwischen dem franz. General Souvion St. Cyr und dem östr. General Kaim, welcher auf dem Döbel eine starke Stellung inne hatte. Viermal schlugen die Oesterreicher die Angriffe der Franzosen zurück, ohne sie weiter zu verfolgen; als diese aber das fünftemal heranrückten, begünstigten sie sich nicht mehr damit, sie zurückzuwerfen, sondern drangen ihnen nach ins Thal hinab bis gegen Herrenalb. Da jedoch General St. Cyr seine Reserve vortücken ließ, traten sie schnell den Rückzug in ihre frühere Stellung an. Die Franzosen aber folgten ihnen so rasch nach und griffen mit solchem Ungestüm den linken östr. Flügel an, daß dieser mit Zurück-

Leserbrief.

Willst du glücklich sein im Leben, trage bei zu anderer Glück; denn die Freude, die wir geben, kehrt ins eigene Herz zurück.

Die seltsame Heirat.

Roman nach dem Amerikanischen von August Leo. (Fortsetzung.)

„Sie haben sie gewiß wieder in ihren Krallen!“ sagte er sich, während es ihm kalt um's Herz wurde vor Entsetzen über die Frechheit und Geschicklichkeit, mit der die Sache angestellt war, und sich eine Angst seiner bemächtigte, welche ihm, dessen Mut und Kaltblütigkeit Jeder kannte, ganz ungewohnt war.

Bei dem Krämer erfuhr er einen wichtigen Umstand: — der Knabe, welcher den Wagen geholt hatte, kannte den Namen des Kutschers. Es dauerte nicht lange, so hatte Van den Lekteren gefunden; doch der Elende schwur bei Allem, was heilig ist, daß er die Dame zu Van's Hause geführt und dort abgesetzt hatte.

Ruble stritt mit ihm; doch er wußte, daß er log. Derrick Duvar war seinem Werkzeug nahe genug geblieben, um zu bemerken, daß der Kutscher sein entsetztes Weib erkannte, und um seine drohenden Worte zu hören.

Die beiden Umstände hob er sorgfältig in seinem Gedächtnisse für späteren Gebrauch auf. Er war ein Mann, welcher sich Derartiges nicht entgehen ließ.

Das Stadthaus der Lady Dare, ein prächtiges, imposantes Gebäude in dem aristokratischen Viertel der Stadt war natürlich zu dieser Jahreszeit geschlossen;

doch Duvar war so vorsichtig gewesen, sich vorher die Mittel zum Eintritt zu verschaffen.

Er ließ den Wagen vor einer Hintertür vorkahren, welche in eine zu dieser Stunde sehr einsame Straße führte. Als der Kutscher auf seinen Befehl dort hielt, sprang er selbst herab und öffnete die Thür des Wagens.

Er, welche während der ganzen Fahrt in tiefe angstvolle Gedanken versunken gewesen war, schrak bei dem plötzlichen Öffnen der Thür auf. Duvar zog sich ein wenig zurück und blickte sich, damit man nicht trotz der Dunkelheit sein Gesicht erkennen könne.

Mrs. Sever wollte eben aussteigen, als sie ungeachtet der Finsternis bemerkte, daß dies nicht die rechte Gegend sei.

„Haben Sie sich nicht getrrt?“ fragte sie, natürlich glaubend, sie spreche mit dem Kutscher, indem sie sich wieder in den Wagen zurückzog.

Im nächsten Augenblick war Duvar hineingesprungen und ehe sie Zeit hatte, einen Schrei auszustößen, presste er ihr ein mit Chloroform getränktes Tuch fest auf Mund und Nase.

Sie war fast augenblicklich ruhig.

Dann rief er den Kutscher, befahl ihm, das bewußtlose Opfer in seine Arme zu nehmen und so in den Hinterhof zu tragen, der zu dem Gebäude gehörte, nachdem er zu diesem Behufe die in der Mauer befindliche Thür mit seinem Schlüssel geöffnet hatte. Darauf führte er ihn zu einem Eingang in das Haus, zu dem er ebenfalls den Schlüssel besaß. Der Kutscher legte seine Last auf ein im ersten Zimmer befindliches Sopha.

Es roch da nach feuchter, eingeschlossener Luft und war sehr kalt.

„Fahren Sie jetzt einweilen fort,“ jagte Duvar zu dem Kutscher, „damit Sie keine Aufmerksamkeit erregen; doch kehren Sie in zwei Stunden zurück. Es wird eine dunkle, unfreundliche Nacht werden; doch das ist für das, was wir vorhaben, um so besser,“ fügte der Chirurg in kaltschlüssiger, bedeutamer Weise hinzu, als er dem Menschen einige Goldstücke in die Hand drückte und ihn fortschickte.

Als sich die Betäubung verlor und Mrs. Sever zu sich kam, war ihr Erschrecken und Entsetzen, sich da zu sehen, wo sie war, so groß, daß sie darüber beinahe auf's Neue das Bewußtsein verloren hätte. Sie konnte nicht gleich begreifen, daß sie wieder in die Hände ihrer Feinde gefallen war.

In der Mitte des Zimmers stand eine Lampe auf dem Tische, welche dasselbe aber nur düster beleuchtete, auch Nahrung und Wein beband sich daselbst.

Als sie sich langsam aus ihrer liegenden Stellung erhob, trat Duvar vor in das volle Lampenlicht, so daß man ihn deutlich sehen konnte.

Er hatte einen besonderen Grund dazu; er wollte in Erfahrung bringen, ob Annette Bell ihr Etwas gesagt hatte.

Der Blick, der plötzlich in den großen, goldbraunen Augen aufzuckte, als sie ihn erkannte, antwortete ihm, ohne daß er nötig hatte, eine Frage zu stellen, und die Worte, die von den zitternden Lippen kamen, besetzten jeden Zweifel.



lassung einer Kanone die Flucht ergriff. Auch der rechte Flügel mußte weichen und nur das Zentrum leistete noch Widerstand, um seine Geschütze zu retten, sah sich aber abends ebenfalls zum Rückzug gezwungen. Diese Niederlage bewog auch den Erzherzog Karl, welcher bei Marisch am nämlichen Tage gegen Moreau glücklich gesiegt hatte, seinen Rückzug fortzusetzen. Er kam am 14. Juli bei Babingen a. E. an, schickte von da aus Truppen nach Cannstatt und Eßlingen, um sich den Uebergang über den Neckar zu sichern und ließ bei Mühlhausen und Altdingen Brücken schlagen. Am 18. Juli nachm. erschien dann franz. Vorhut vor Stuttgart und trieb eine östr. Reiterabteilung sechtend durch die Stadt. Als noch mehr Truppen nachkamen, wurden die Oesterreicher in ihrer Stellung bei Berg angegriffen, schlugen aber die Feinde zurück. In und um Cannstatt sammelte sich nun das östr. Heer und wurde von Moreau am 21. Juli heftig angegriffen. Die Franzosen nahmen Berg und die Cannstatter Vorstadt am linken Neckarufer, konnten aber nicht aufs rechte Ufer übersehen. Das Gewehr- und Geschützfeuer dauerte jedoch bis in die Nacht fort und am nächsten Tage trat der Erzherzog den weiteren Rückzug an bei schwacher Verfolgung von seiten der Franzosen. Erst am 11. August kam es wieder zu einem Treffen bei Keresheim und, da durch Franken auch der franz. General Jourdan heranzog, geriet der Erzherzog in eine mißliche Lage. Er griff aber Jourdan so rasch und heftig an, daß dessen Heer in wilder Flucht dem Rhein zuflüchtete und warf sich dann auf Moreau, welcher nun ebenfalls den Rückzug antreten mußte, so daß im Oktober gleichen Jahres ganz Schwaben vom Feinde wieder geräumt war.

* Am 5. ds. Mts. feierte der vor 3 Jahren gegründete Kriegerverein Oberthälheim das Fest seiner Jahreshauptversammlung unter Beteiligung von 15 Brüdern.

* Freudenstadt, 8. Juli. Bei der gestern hier stattgehabten staatlichen Bezirks-Rindviehschau erhielten Preise: A. für Farren (von 8 angemeldeten Farren sind 7 vorgeführt worden): einen 3. Preis (100 Mark) Max Walther, Gutsbesitzer in Aach; 4. Preise (80 Mk.) Mathäus Wäcker, Farrenhalter in Durrweiler, Stadtgemeinde Freudenstadt für den Farren „Hans“, Schultheiß Schanz in Obermusbach. B. für Kühe (von 28 angemeldeten Kühen wurden 25 vorgeführt): einen 2. Preis (100 Mk.) Adam Schleich, Lindemwirt in Aach; 3. Preise (80 Mk.) Georg Graf, Sägewerksbesitzer in Grünthal; Karl Bühler, Schwannen in Freudenstadt; Ernst Luz, Post in Freudenstadt; 4. Preise (60 Mk.): Karl Rothfuß, Sägewerksbesitzer in Mittelthal-Baiersbrunn, Jakob Klumpp, Holzhauer in Herzogswieser, Rudolf Laufer zur Stadt in Freudenstadt, Joh. Kurz, Gutsbesitzer in Lattenberg, Johann Friedrich Schittenhelm, Maurermeister in Freudenstadt, Friz Bacher, Ziegler in Freudenstadt, Friedrich Nestle, Blume in Freudenstadt. („Gr.“)

* Die Landes-Versammlung des evang. Bundes in Württemberg findet am 19. und 20. Juli in Calw statt.

* Stuttgart, 9. Juli. In der heutigen Sitzung des Gemeinderats und Bürgerausschusses hat der letztere dem „Schwäb. Merk.“ zufolge der vom Gemeinderat

beschlossenen Herabsetzung der Bürgerrechtsgebühr von 10 auf 5 Mk. abermals die Zustimmung verweigert.

* Aus dem Oberamt Cannstatt, 8. Juli. Dank der vortrefflichen Witterung der letzten Tage geht die Traubenblüte rasch ihrem Ende entgegen. Die Entwicklung hat sich infolge der häufigen Regengüsse der vorigen Woche etwas ungleich gestaltet, doch giebt dies keinen Anlaß zu Befürchtungen. Der Fruchtanfang ist außerordentlich reich.

* Untertürkheim, 7. Juli. Die Aufregungen haben hier mit dem dreifachen Morde ihr Ende noch nicht gefunden. Gestern entfernte sich der 37 Jahre alte Weingärtner Christian Munk von seiner Familie und sagte, er gehe nach Eßlingen. Zwischen Eßlingen und dem Brühl stürzte er sich in den Neckar. Er wurde bald herausgezogen, aber das Leben war entflohen. Er hinterläßt eine schwer kranke Frau und vier Kinder, von welchen das älteste heuer konfirmiert wurde; das jüngste ist ein Vierteljahr alt. Der Mann steht in guten Vermögensverhältnissen; was ihn in den Tod getrieben hat, ist nicht mit Gewißheit zu sagen.

* (Uniformänderung.) Einer königlichen Ordre zufolge tragen nunmehr die bei den Bezirkskommandos wieder angestellten, zur Disposition gestellten Offiziere sowie Unteroffiziere und Mannschaften der Bezirkskommandos und die Halbinvalidenabteilung des Armeekorps statt dem Helmwappen bezw. der Mützenfahne mit Landwehrkreuz Wappen und Kokarde wie die Infanterieregimenter und statt der vergoldeten bezw. aus gelbem Tuch bestehenden Brigadnummer auf den Epauletten und Schulterklappen Nummern aus verfilbertem Metall bezw. aus weißem Tuch.

* Vor einem Monat ging die Mitteilung durch die Blätter, daß als beste Schießkompanie im württ. Armeekorps sich heuer die 1. Kompanie des Regiments Nr. 125 (Hauptmann Fehling) ausgewiesen habe. Weniger bekannt geworden ist, daß, wie versichert wird, unser württ. 13. Armeekorps diesmal überhaupt im Schießen das beste von sämtlichen deutschen Armeekorps war. Voriges Jahr wurde es allein durch das Gardekorps übertrifft, diesmal steht es ganz an der Spitze.

* (Abkommandiert.) Aus Heilbronn wird erzählt: Ein hies. Lieutenant verkehrte mit einer den besseren Ständen angehörigen jungen Frau trotz Warnung des Gemanns in intimer Weise derart, daß er von hier wegkommandiert wurde. Der gesellschaftlich geachtete und beliebte Gemann aber zog die richtige Schlussfolgerung und beurteilte seine Ehehälfte mit samt ihren Möbeln auf eine unbeschränkte Zeit in ihre Heimat. — Es läßt sich also derartiges ganz friedlich, ohne Duell abmachen!

* Zur Warnung! Im Fränkischen treibt sich z. Bt. ein Schwindler herum, der Paketweise Tuchwaren mit drei verschiedenen Mustern, angeblich „zu einem Anzug reichend“, feilbietet und damit die Sache zieht, obendrein noch ein Tisch Tuch und 6 Handtücher gratis giebt. Den Leuten erzählte er die alte Geschichte, die Ware sei aus einer Konkursmasse, er könne sie um ein Drittel des Preises, um 58 Mk. geben. Unerfahrene Leute geben dann auch so viel, andere bieten weniger — z. B. 18 Mk.!! — und erhalten die Waren auch. Man hat es mit Baumwollstoff zu thun, der kaum 18 Mk. wert ist. Vor diesem „Herrn“, der vermutlich auch andere Orte heimlich, sei gewarnt.

* Vom Bodensee, 7. Juli. Ein Kaffeelocher mit Hindernissen wird gegenwärtig, wie man dem N. L. schreibt, in Scheidegg viel verläßt. Als eine im dortigen Gasthaus zur Post einkehrende Gesellschaft verlangen nach einem kräftigen Mokka trug und man denselben auf dem Herde bereiten wollte, fand die Köchin den Kamin total verstopft — durch einen Kaminlehrer. Der schwarze Mann war schon eine Stunde zuvor in den Kamin gestiegen, und man befürchtete ernstlich ein Unglück. Nähere Nachforschungen ergaben aber, daß sich derselbe im sanften Mittagschlafchen befand. Ein Erwecken des Fegers, den Gott Morphens in den ruhigen Armen des Kamins hartnäckig festhielt, wollte nicht gelingen, und schließlich mußte ein in der Nähe beschäftigter italienischer Arbeiter den auf den schwarzen Vorbeeren seines Berufs Schlummernden mit Gewalt entfernen.

* (Verschiedenes.) Am Mittwoch wurden in Neckarhailfingen während eines Gewitters zwei Knaben im Alter von 13 und 14 Jahren, welche sich unter einen Baum geflüchtet hatten, vom Blitze erschlagen. Man fand sie tot unter dem Baume sitzend. — In Heilbronn wurden dem Stadtschäfer Kollmar, dessen Herde auf dem Exerzierplatz weidete, durch einen Blitzschlag von den sich um einen Baum drängenden Schafen 60 Stück getötet. Auch der Schäfer wurde betäubt, erholte sich aber bald wieder. — Vor einigen Tagen stürzte eine junge Kellnerin eines Hotels in Ludwigsburg abends beim Servieren bewußtlos zu Boden, wobei ihr Blut aus Mund und Nase drang. Als Ursache stellte sich so übermäßig festes Schnüren heraus, daß eine Lungenblutung eintrat. Nachdem ihr die Schnürung aufgeschnitten wurde, kam sie nach kurzer Zeit wieder zum Bewußtsein, mußte aber zur Heilung ihrer gequetschten Lunge ins Spital verbracht werden. — In einem von Calw nach Stuttgart fahrenden Motorwagen scheuten die Pferde des Gemeindepflegers Gehring von Ostelsheim, wobei der Besitzer so unglücklich unter den Wagen kam, daß er bedeutende Verletzungen davontrug. — Bei Birkenfeld ist ein 14jähriger Knabe beim Baden in der Enz ertrunken.

* In Pforzheim rauchten am Montag zwei 13jährige Knaben miteinander, wobei der eine, ein grundverdorbenen Bursche, Namens Weiß, seinem Gegner einen Messerstich in die Seite versetzte, wodurch der Betroffene eine lebensgefährliche Verletzung der Lunge erhielt. Der jugendliche Thäter wurde verhaftet.

* Ein Konkursverfahren ohne Ende scheint der Konkurs der Reckler Kreditbank werden zu wollen. Nachdem der Konkurs jetzt vier Jahre dauert und ein Prozeß den andern ablöst, haben jetzt die Aktionäre gegen die Gründer und Aufsichtsräte der Kreditbank Klage wegen Haftpflicht eingeleitet.

* Berlin, 7. Juli. Die Keltesten der hiesigen Kaufmannschaft beschlossen, den Finanzminister auf die schweren grundsätzlichen und praktischen Bedenken aufmerksam zu machen, welche gegen den Beschluß des Hauses der Abgeordneten vom 9. Juni zu erheben sind, durch den die Regierung aufgefordert werde, gesetzgeberische Maßnahmen zur Sonderbesteuerung der Warenhäuser, Bazare, Verjandtgeschäfte u. zu erwägen.

* Berlin, 8. Juli. Laut „Mainzer Journal“

„Glender!“ leuchte Elix mit vor Leidenschaft und Aufregung freischwender Stimme. „Wo ist mein Kind?“ Duvar antwortete kein Wort.

Zu sich selbst jedoch sagte er mit der verhärteten Schlechtigkeit eines kaltblütigen Schurken:

„Das giebt ihr den Rest. Sie kennt mich und weiß von dem Kinde. Jetzt kann ich nicht mehr zögern; denn solange sie lebt und ihr Kind nicht gefunden hat, werde ich nicht im Stande sein, ruhig zu schlafen. Nun kann ich um meinethwillen vor Nichts mehr zurückschrecken.“

Er ging und setzte sich wieder auf den Stuhl, den er verlassen hatte, um mit ihr zu sprechen.

Mrs. Sever folgte ihm.

„Wo ist mein Kind?“ fragte sie nocheinmal in ersticktem Tone. „Wo ist das unschuldige Kind, das Sie mir gestohlen haben?“

Duvar holte tief Atem, fuhr mit seinen feinen weißen Fingern nach seiner Gewohnheit durch sein Lockenhaar und gab keine Antwort. Er beabsichtigte, nicht früher etwas zu sagen, bis er dazu gezwungen war. Er wollte sie nur ruhig erhalten und die Zeit bis zur Rückkehr des Richters so gut als möglich hinbringen.

Arme Elix! Nach all' der Angst und den Leiden, die sie durchgemacht, mußte sie noch diesen Schlag erdulden! Sie war einem neuen Anfall von Gehirn-entzündung näher als jemals, näher als an dem Tage, wo ihr angebeteter Gatte sie verließ und sie ihr Kind zum letzten Male küßte.

„Weshalb sind Sie mein Feind?“ rief sie wild

und verzweifelt. „Ich kenne Sie nicht! Ich weiß nicht einmal Ihren Namen! Was habe ich denn gethan, daß Sie und Sylvia Dare mich so hassen und verfolgen? Sind Sie mit ihr im Bunde? Ah, Sie fahren zurück!“

Duvar öffnete nicht den Mund; doch er erlebte bei ihren Worten und dachte:

„Wieder einen Nagel zu Deinem Sarge, unvorsichtiges Geschöpf! Es ist entschieden das einzige Mittel!“

Elix wandte sich und warf einen schmerzlichen, verzweifeltsten Blick um sich, auf die fest verschlossenen und vergitterten Fenster, die schwere, sorgfältig verschlossene Thür und auf den schönen Mann, der ruhig und undurchdringlich wie ein Teufel vor ihr stand.

„Wieder, wieder im Neze!“ murmelte sie bitter.

„Wollen Sie mich wieder in jenes entsetzliche Gefängnis auf Schloß Dare zurückbringen?“ rief sie heftig, indem sie verzweifelt die Hände ausstreckte, „oder soll ich hier bleiben? Ist dies mein neues Gefängnis? O Mensch! Teufel! Sind Sie erbarmungslos? Weshalb wollen Sie mir ein Leid anthun?“

Duvar schwieg, als ob er taubstumm wäre.

Elix rang hoffnungslos die Hände, und Thränen überströmten ihre wachsblassen Wangen.

„Ganz gut,“ höhnte er innerlich. „Thue, was Du willst, nur verhalte Dich ruhig!“

Doch plötzlich kam Elix, wie eine himmlische Erleuchtung, der Gedanke an Van und an sein Versprechen.

„Ich möchte wissen, ob mich Jemand hören würde, wenn ich schreie?“ fragte sie sich, ohne in ihrer Aufregung daran zu denken, daß sie laut sprach.

„Sie thun besser, es nicht zu versuchen!“ drohte Duvar mit plöglicher Rauheit, indem er aufsprang.

In diesem Augenblicke entrang sich Elix Lippen ein verzweifelter Schrei, es war nur Zeit für den einen — doch dieser schien wie ein Feuerpfeil den Raum zu durchdringen und fand ein Echo. (Fortf. folgt.)

Wanderfahrt.

Rausch ein Bächlein mir zur Seite
fröhlich plaudernd immerfort,
Und es giebt mir das Geleite,
Und ich lausche seinem Wort.

Rings ein lustiges Geflüge
zubeit auf aus Wald und Feld,
Und des Morgens flammende
Tritt erwachend in die Welt.

Und dem Fernermeer entgegen
Schreit' ich mit entzücktem Aug';
Friedevoll auf meinen Wegen
Schwebt des jungen Tages Hauch.

Sei willkommen, neues Leben!
Sei gegrüßt mir, holdes Glück!
Wo die Götter freuden weben,
Gibt es weiter, wie zurück!

Vorwärts denn, mit kühnem Wagen
In den Zeitenstrom hinein;
Reines Strebens Sterne tragen
Hoch des Jales goldnen Schein!

Rausche, Bächlein, rausche weiter,
Und ihr kleinen Bögeln singt;
In der broden mein Begleiter,
Hoff' ich, daß die Fahrt gelingt!

sind bei der gestrigen Gefechtsübung der 41. Infanteriebrigade 150 Soldaten infolge der Anstrengung und der Hitze niedergestürzt.

* Bei den Kaisermandövern in diesem Jahre sollen, wie verlautet, Versuche mit Schnellfeuerkanonen gemacht werden. Es wird sich dabei um die Frage handeln, ob Schnellfeuerkanonen im Feldkriege oder an Stelle der Geschütze von dem jetzt gebräuchlichen Kaliber Verwendung finden können. Diese neuen Schnellfeuerkanonen sollen in ihrer Art das Vollkommenste sein, was überhaupt erdacht werden kann. Man glaubt, daß diese Geschütze mit Vorteil gegebenfalls an die Stelle von Feldgeschützen treten können, vor allem da, wo die räumlichen Verhältnisse die Aufstellung einer größeren Zahl von Geschützen verbieten.

* Wie berichtet wird, haben die Vorschläge der Reichskommission zur Arbeiterstatistik in bezug auf den Acht-Uhr-Ladenschluß für öffentliche Verkaufsstellen die Zustimmung des Bundesrats nicht erhalten. In der Absicht der Regierungen soll es nun liegen, eine bestimmte Beschäftigungszeit der Angestellten, aber keine Bestimmung über Oeffnung und Schluß der Geschäfte vorzuschlagen.

* Eine gewisse Aenderung in dem Aeußeren vieler Berliner Schaufenster — so schreiben die Blätter — hat das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb zu Stande gebracht. Wie mit einem Schlag sind fast alle Plakate, welche den „Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe“ u. s. w. ankündigten, verschwunden, auch die Ankündigungen die wegen „Brand“ oder „Wasserschaden“ ganz besonders billige Preise in Aussicht stellten, haben sich verflüchtigt. Die Zahl der Teppiche, welche „wegen kleiner Fehler“ 50 Prozent weniger kosten sollten, ist sehr heruntergegangen, und Lager von „50 000 Schlafrocken“ existieren überhaupt nicht mehr. Die Auktionen und Konkursmassen-Ausverkäufe werden ihr Ende wohl auch zum größten Teil erreicht haben, denn beides waren meist unlautere Manöver, um Kunden anzulocken. Namentlich die Konkursmassen-Ausverkäufe hatten sich in den letzten Jahren vermehrt; es hat Geschäfte gegeben, die sich 365 Tage im Jahre im „Konkurs“ befanden und jeden Abend das am Tage Verkaufte wieder ergänzten.

* Memel, 8. Juli. Zwei russische Grenzsoldaten, welche Schmuggler verfolgten, wurden bei Betretung deutschen Gebiets verhaftet.

* Hamburg, 8. Juli. Heute morgen rückte das 76. Infanterie-Regiment nach Boberg bei Bergedorf aus. Bei der Rückkehr am Nachmittag brachen eine Anzahl Soldaten zusammen. Die Feuerwehr, die alarmiert wurde, fuhr bis zur Grenze entgegen und nahm 14 wie tot daliegende Soldaten auf. Vier derselben waren vom Hitzschlag befallen. Später rückte die Feuerwehr nochmals aus, um weitere Erkrankte zu suchen.

* Ein neu eingegangenes Verzeichnis der in der

französischen Fremdenlegion verstorbenen Elfaß-Lothringer enthält nicht weniger als 38 Namen.

Ausländisches

* Wien, 8. Juli. Der Wiener Schnellzug der Südbahn überfuhr heute bei Götting ein Fuhrwerk mit acht Personen, von denen fünf getötet, drei schwer verletzt wurden.

* Wien, 9. Juli. Nach einer Petersburger Mitteilung spendete die Baronin Hirsch zum Zweck der Förderung der Auswanderung der Juden nach Argentinien 100 Millionen Francs.

* Paris, 8. Juli. Der deutsche Botschafter Graf Münster teilte amtlich der französischen Regierung mit, daß Deutschland sich an der Weltausstellung von 1900 offiziell beteiligt. — Ebenso hat die italienische Regierung dem französischen Botschafter in Rom die offizielle Beteiligung Italiens an der Ausstellung notifiziert.

* Christiania, 9. Juli. Der König weigerte sich den vom Storting angenommenen Gesetzesentwurf betr. eine rein norwegische Flagge zu sanktionieren.

* Parma, 7. Juli. Eine Polizeipatrouille stieß heute Nacht auf einen gewissen Cassinelli, welcher dem Uebervachungsgesetz unterstellt ist und wollte ihn wegen Uebertretung gegen dieses Gesetz verhaften. Zahlreiche Personen sammelten sich an, ergriffen für Cassinelli Partei und wandten sich gegen die Schutzleute; in dem hiedurch entstandenen Handgemenge wurde Cassinelli durch einen Schuß getötet. Die Menge verfolgte die Polizisten und machte Angriffe auf die Polizeikaserne, deren Thor eingeschlagen wurde. Als sich die Polizei der Uebermacht gegenüber sah, gab sie Feuer und verwundete 4 Personen. Nach Ankunft weiterer Polizeimannschaft und Militär wurde die Ordnung wieder hergestellt. Der Leichnam Cassinelli's wurde von der Menge in langem Zuge durch die Stadt getragen und auf den Friedhof verbracht.

* Athen, 6. Juli. Nach der vorgestrigen Beratung richteten die Gesandten gemeinschaftlich freundschaftliche Ratschläge an die griechische Regierung, in welcher sie dieselbe aufforderten, ihren Einfluß anzubieten, damit die Aufständischen auf Kreta die Zugeständnisse der Pforte annehmen und weitere Munitions- und Flintensendungen nach Kreta zu verhindern.

* Die Lage auf Kreta hat sich in keiner Weise gebessert. Die Schritte der Mächte, das Entgegenkommen der Pforte haben bisher wenig Eindruck gemacht und die Bewegung für den Anschluß an Griechenland hat sichtlich an Stärke gewonnen. Der Landtag ist trotz Einberufung nicht zusammengetreten, dagegen trat am Dienstag die revolutionäre Versammlung zusammen, die die Vereinigung der Insel mit Griechenland proklamieren wird.

* Der Aufstand auf Cuba hat das Eigenartige, daß die fortgesetzten Erfolge der spanischen Truppen, über die der Telegraph aus Havanna zu berichten weiß, der Lebenskraft der Bewegung nicht den mindesten Eintrag thun. Wenn Madrider Erklärungen auf Entsendung von Truppen nachschäben in Höhe von rund 100 000 Mann zum Herbst vorbereiten, so muß es in Cuba sehr schlecht um die spanische Sache bestellt sein. Wie Marshall Martinez Campos Herrn Sagasta gegenüber geäußert haben soll, hält er es nicht für möglich, mit der Niederwerfung des Aufstandes vor 1899 fertig zu werden und auch dann nur, wenn der Stand der spanischen Truppen auf die Zahl von 250 000 Mann kriegsfähiger Leute gebracht wird.

Bermischtes.

* (Nur ein bißchen angesehen.) Kam da jüngst ein alter, würdiger Herr ins Gasthaus „Zum weißen Hahn“ bei Wörth, um sich ein wenig zu erfrischen. Der Wirt, in dem Gast den ehemaligen Offizier erkennend, fragte den Herrn, ob er auch an der Schlacht von Wörth beteiligt gewesen sei. — „Ich hab' mir,“ antwortete der alte Herr, „das Schlachtfeld nur am Abend ein bißchen angesehen — und lenkte dann das Gespräch auf nebensächliche Dinge. Wie erstaunte der biedere Essäßer, als er, dem Gaste das Fremdenbuch darreichend, die Unterschrift zu lesen bekam: „Feldmarschall Graf von Blumenthal.“ Es war der 86-jährige Schlachtenlenker, der noch einmal gekommen war, das Standbild seines kaiserlichen Herrn in Augenschein zu nehmen bei dessen Enthüllung im vorigen Jahre er durch Krankheit ferngehalten wurde.

* (Anknüpfung.) Ein junger Mann sitzt beim Ball lange neben seiner Dame und weiß nicht, wie er das Gespräch beginnen soll. Endlich stottert er erlösend: „Gnädiges Fräulein, was ich sagen wollte, lebt denn Ihr seliger Onkel noch?“

Verantwortlicher Redakteur: W. Kiefer, Altensteig.

Foulard-Seide 95 Pfg.

bis 5,85 p. Met. — japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins u. Farben, sowie schwarze, weiße und farbige Herrensberg-Seide von 60 Pf. bis 18,55 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (L. u. F. Hofl.) Zürich.

Muster	Damenkleiderstoffe
franco	Washstoff, garantiert waschecht, zu 28 Pfg.
in's	pr. Met. Mouffeline laine, reine Wolle,
Haus.	zu 65 Pfg. pr. Met. versenden in einzelnen
Mode-	Met. fr. Dettlinger u. Cie., Frankfurt a. M.,
bilder	Separat-Abteilung in Herrenkleiderstoffen.
gratis.	Buxkin zu M. 1.35 pr. Meter.

Wildberg.

Eichen- und Tannen-Langholz-, sowie Nutzholz-Verkauf.

Am Montag den 20. Juli d. J.



kommt aus den Stadtwaldungen Gemeindeberg und Kengel folgendes Holz zum Verkauf:

- 144 Stück Eichen von 0,11 bis 1,66 Ftm.
- 175 Stück eichene und birchene Wagnerstangen
- 30 Stück rottannene Derbstangen, 13—17 m lang.
- 1 Lindenstamm mit 1,08 Festm.
- 1 Ahornstamm mit 0,25 Festm.
- 16 Arazienabschnitte mit 2,49 Festm.
- 5 Kirschbaumstämme mit 1,86 Festm.
- 30 Stück Fichtenlangholz mit 12,60 Festm.

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Schwanen.

Waldmeisteramt.

Landw. Bezirks-Verein Nagold.

Wlenar-Versammlung

am Sonntag den 12. Juli ds. Js.

nachmittags 1/2 3 Uhr

im Gasthaus zum „Röfle“ in Spielberg.

Tages-Ordnung:

1. Publikation der Jahresrechnung pro 1895.
2. Vortrag des Jahresberichts an die K. Zentralstelle für die Landwirtschaft für das Jahr 1895.
3. Vortrag über Düngungsfragen von Herrn Seul aus Köln.

Die verehrl. Vereinsmitglieder und sonstige Freunde der Landwirtschaft werden zu zahlreichem Erscheinen ergebenst eingeladen.

Altensteig, den 7. Juli 1896.

Vereinsvorstand Schill.

Vieh-zuchtgenossenschaft

des Bezirks Nagold.



Der Ausschuß hat in seiner Sitzung vom 8. d. Mts. beschlossen, in Altensteig am 25. Juli (Jakobifeiertag) eine Ausstellung von Jungvieh mit Prämierung abzuhalten, was hiemit zur Kenntnis der Genossenschaftsmitglieder gebracht wird.

Bei dieser Prämierung werden folgende Preise vergeben werden:

A. Für Farren von 1/2 bis 1 1/2 Jahren:

- 1 ersten Preis mit 40 M. = 40 M.
- 2 zweite Preise à 30 M. = 60 M.
- 3 dritte Preise à 20 M. = 60 M.

B. Für Rinder im Alter von 1 Jahr an:

- 1 ersten Preis mit 30 M. = 30 M.
- 2 zweite Preise à 25 M. = 50 M.
- 3 dritte Preise à 20 M. = 60 M.
- 4 vierte Preise à 15 M. = 60 M.

C. Für Rinder im Alter von 1/2 bis 1 Jahr:

- 1 ersten Preis mit 25 M. = 25 M.
- 2 zweite Preise à 20 M. = 40 M.
- 3 dritte Preise à 15 M. = 45 M.
- 4 vierte Preise à 10 M. = 40 M.

Summe 510 M.

Zu jedem Preis wird auch ein Preisdiplom verabreicht.

Aussteller von mehreren Tieren können immer nur je einen Preis in den oben genannten Abteilungen erhalten.

Nur von Genossenschaftsmitgliedern selbstgezüchtete Tiere obiger Gattungen werden zur Preisbewerbung zugelassen. Eine Ausnahme tritt bei Farren ein, welche als Gemeindefarren im Bezirk schon aufgestellt sind, jedoch von im Herdbuch eingetragenen Kühen abstammen. Jeder Aussteller hat ein Ursprungszeugnis für seine Tiere mitzubringen, welches auf Verlangen vorzuzeigen ist. Diese Ursprungszeugnisse sind von den betr. Obmännern der Ortsvereine auf Grund des zu führenden Ortsregisters ausstellen zu lassen.

Die Genossenschaftsmitglieder des Bezirks werden zu zahlreicher Besichtigung der Ausstellung freundlichst eingeladen.

Altensteig, den 10. Juli 1896.

Vorstand Schill.

Für jeden Tisch! Für jede Küche!

Praktisches

Gießhähnchen



MAGGI'S

SUPPENWÜRZE

Deren Gebrauch wird damit ausserordentlich erleichtert, — sauber und bequem —, und ermöglicht auch die nur tropfenweise Verwendung der Würze.

Zu haben in allen Geschäften, die Maggi's Suppenwürze führen.

Altensteig.
Am Samstag den 11. ds. Mts.
nachmittags 1 Uhr
verkauft der Unterzeichnete im Wege der
Zwanasvollstreckung
gegen bare Bezahlung
2 Fäßchen Bleiweiß je 2 Str.
haltend
1 Faß Eder
1 Flasche Ead
1 lange Tabakspfeife
ca. 3 Rbm. Sand
ca. 15 Kübel Kalk.
Hierauf den Ertrag von ca. 12 Ar
Acker, eine Hälfte hiervon mit Kar-
toffeln die andere Hälfte mit Gerste
und Kraut angepflanzt.
Zusammenkunft beim Löwen.
Chinger
Gerichtsvollzieher.

Altensteig.
Senf
Salatöl
Weineisig
Limburgerkäse
Schweizerkäse
empfehlen in bester Qualität
Fr. Flaig, Conditior.

Altensteig.

**Kinder-
Wagen**
in schöner
Auswahl
empfehlen billigst
Th. Veder
Sattler u. Tapezier.

Altensteig.
● Trauben ●
zur Most-Bereitung
empfehlen billigst
Fr. Flaig, Conditior.

Da diese Saison
allenthalben das Mostobst fehlte, ist
man vielfach auf einen guten Ersatz an-
gewiesen. Das beste Präparat, das nach
Erprobung durch Tausende den besten
Most giebt (viel besser als Rasinenmost)
sind Julius Schrader's Mostsub-
stanzen in Extraktform. Die Be-
reitung, die zu jeder Jahreszeit ge-
schehen kann, ist die denkbar einfachste. Wer
also Most braucht laufe nichts anderes.
Vorrätig pro Portion zu 150 Liter
M. 3.20: in Altensteig bei Chr. N.
Burghard, in Nagold bei H. G.
Gauß, wo auch Prospekte gratis zu haben
sind.

Meine Firma lautet: Julius
Schrader, Feuerbach bei Stuttgart,
worauf ich genau zu achten bitte.

Zu beziehen durch jede Buch-
handlung ist die in 32. Auflage er-
schienene Schrift des Med.-Rat Dr.
Müller über das

**gestörte Nerven- und
Cernal-System**
Freie Zusendung für 1 M. in Brief-
marken. Curt Röber, Braunschweig.

Landw. Bezirks-Verein Nagold.
Ergebnis der am 8. Juli stattgefundenen staatl. Rindviehschau in Nagold.
Der Schau waren zugeführt 7 Farren und 17 Kühe.
Das Preisgericht bestand aus den Herren
1. Dekonomierat Fecht von der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft
in Stuttgart,
2. Landwirtschaftsinspektor Hornberger aus Rottweil,
3. Schultheiß Schaible von Tübingen, O.A. Tuttingen,
4. Deonom Walter von Nach.
Preise erhielten:

A. Für Farren:
1. Einen 3. Preis mit 100 M. Gutsbesitzer Link von Tröllenshof.
2. " 4. " " 80 M. die Gemeinde Ebhausen.
3. " 4. " " 80 M. die Stadtgemeinde Nagold.
4. " 4. " " 80 M. Farrenhalter Kenz in Rohrdorf.
B. Für Kühe:
1. Einen 2. Preis mit 100 M. erhielt Gutsbesitzer Link in Tröllenshof. Dieser
Preis wird jedoch nicht ausbezahlt, weil Link für seinen Farren schon 100 M.
erhielt.
2. Einen 3. Preis mit 80 M. erhielt Kunstmüller Silber in Altensteig.
3. " 3. " " 80 M. " Karl Beck in Altensteig.
4. " 4. " " 60 M. " Christian Dengler in Ebhausen.
5. " 4. " " 60 M. " Leopold Schnaible in Wildberg.
6. " 4. " " 60 M. " Michael Waidelich in Fämsbrom.
7. " 4. " " 60 M. " Lammwirt Rapp in Haiterbach.
8. " 4. " " 60 M. " Anferwirt Walz in Nagold.
9. " 4. " " 60 M. " Gutspr. Könelamp in Unterschwandorf.
Zusammen 13 Preise mit 860 M.
Das Resultat kann als ein gutes bezeichnet werden und wurde auch vom
Vorsitzenden der Kommission rühmend betont.
Altensteig, den 8. Juli 1896.
Bereinsvorstand Schill.

Nagold.

**Sonnen- & Regen-
Schirme**
für Herren, Damen & Kinder
in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen
empfehlen
Herm. Brinzingler
in der hintern Gasse.

Neu! **Bruchleidende!** Neu!
Die größte Schonung des Körpers bieten meine neu konstruierten elast.
Gürtelbruchbänder ohne Federn! Bei fortgesetztem Tragen derselben Ver-
kleinerung, auch Heilung möglich. Leib-, Nabel- und Vorfallbinden. Viele An-
erkennungsschreiben. In Nagold am 14. Juli von 3 bis 7 Uhr im schwarzen
Adler werden Bestellungen entgegengenommen.
V. Bogisch, Stuttgart, Reuchlinstraße 6.

Ohne **Billig und gut!** **Un-
erkennungsschreiben.**
500 Stück Manilla-Cigarillos No. 88,
aus gutem Tabak (Sumatra, Java, Brasil)
10 cm lang, wohlgeschmeckt u. beliebt,
versendet nur zu M. 8.50 fr. pr.
Kochn. die Cigarillendehnt von
P. Polara, Neustadt, Westpr.
Gewantie: Zurücknahme od. Umtausch.
Muster anderer beliebiger Cigarren werden
d. Send. auf Wunsch gerne gratis beige.
Concurrenz
Amberg, 22. 4. 96. Mit Ihrer Manilla-Cig. bin ich sehr zufrieden und
bitte um weitere 1000 St. A. Loibl, phot. Atelier.

Altensteig.
Ein freundliches
Logis
hat bis Jacobi zu vermieten.
Wer? — jagt
die Exped. ds. Bls.

Ein

Fahrrad
hat zu verkaufen.
Wer? — jagt
die Exped. ds. Bls.

Altensteig.
Turn Verein
Heute Samstag abend 9 Uhr
Berammlung.
Tagesordnung:
Besprechung wegen des Calver Gau-
turnfestes.
Festsetzung der Reiseentschädigung.
Wahl der Mitglieder in den Gantag.
Diejenigen, welche das Calver Gau-
turnfest besuchen wollen, haben sich heute
abend anzumelden.
Der Vorstand.

Altensteig.
Zum Ansehen u. Einmachen
empfehlen:
Weingeist
sowie feinsten
Crystal-Zucker.
Fr. Flaig, Conditior.

Egenhausen.
Schwarze und gelbe
Mostzibeben
sowie **Corinthen** empfehlen in schöner
frischer Ware zu den billigsten Preisen.
J. Kaltenbach.

Jeder junge Mann, welcher
keinen Schnurrbart
hat, erhält unentgeltlich Auskunft.
M. Bartolomä, Stuttgart, Rosenstr. 48.

Altensteig.
Am Montag den 13. ds. Mts.
vormittags 10 Uhr
bringe ich im „Dahnen“ in Spielberg
eine Partie
tannen Reisach
zum Verkauf.
Fritz Faust
i. oberen Mühle.

Röth (Murgthal).
Bäcker-Gesuch.
Es kann ein jüngerer fleißiger
Bäcker
sofort eintreten bei hohem Lohn bei
Peter Stoll
Bäckerei und Handlung.

8-10 Tagelöhner
finden vom Montag ab Beschäftigung
auf ca. 14 Tage. Tagelohn 3 Mark,
für Zimmerleute M. 3.40. Die Fahrt
wird vergütet. Näheres bei
Oberjäger Kalmbach
Kompanie-Säge Pforzheim
Euzstraße No. 1.

Altensteig.
Schranen-Zettel
vom 8. Juli 1896.
Dinkel neuer 7 80 7 35 7 20
Gerste 8 — — —
Roggen 8 40 — —
Weißbrot 7 — — —
Wiktualienpreise.
1/2 Kilo Butter 70 —
2 Eier 10 —

Gestorben (Auswärts):
Josef Hirschner, Inspektor, Ravensburg; Dr.
Arnet, Stuttgart; Dr. med. Tritschler, Wimmenden.

